

Ansgar Skoda

Blickpunkte, Berichte, Besprechungen

Zwischen den Orten

Veröffentlicht am 8. Mai 2007



Franka Potente geht nach Los Angeles, um dort an internationalen Filmproduktionen mitzuwirken; ihr Studienfreund Max Urlacher lebt in Berlin. Ein Jahr lang schreiben die beiden sich Briefe, in denen sie den Alltag, persönliche Eindrücke und Gedanken teilen.

Wenn jemand seinem Heimatland den Rücken kehrt, sind damit immer auch neue Wege verbunden, sich mit dem Zurückgelassenen zu beschäftigen. Für die Daheimgebliebenen ist es hingegen immer interessant, etwas über die Ferne zu erfahren. Dass der Kontakt zwischen denen, die gegangen sind und denen, die zurückgelassen wurden, durch Briefe eine andere Ebene finden kann, zeigt *Berlin- Los Angeles- Ein Jahr*, die Publikation eines Briefwechsels zwischen den Schauspielerkollegen Franka Potente und Max Urlacher.

Franka Potente und Max Urlacher

Franka Potente etablierte sich 1998 mit der Titelrolle im Film „Lola rennt“ und mit zahlreichen weiteren Kinofilmen, wie etwa „Anatomie“ (2000) als eine der bekanntesten, lebenden deutschen Kinoschauspielerinnen, bevor sie im Herbst 2002 für ein Jahr nach Amerika ging. Dort wirkte sie in internationalen Produktionen mit, unter anderem neben Jonny Depp in „Blow“ und in „The Bourne Identity“ an der Seite von Matt Damon. Sie veröffentlichte im September 2005 zusammen mit ihrem Studienfreund Max Urlacher ihren gemeinsamen Briefwechsel, den sie während ihrer Los Angeles-Zeit miteinander führten. Max Urlacher ging mit ihr auf die Münchener Otto-Falckenberg-Schule für Schauspiel und wirkte überwiegend in Berliner Theaterinszenierungen und kleineren Kino- und Fernsehproduktionen mit. Aber vor allem ihr Name lässt den Leser an dieses nicht-fiktionale Werk mit einer gesunden Portion Skepsis herantreten. Was veranlasste Potente ihre Briefe zu veröffentlichen und damit möglicherweise auch Persönliches preiszugeben? Versprechen diese Briefe Tiefgang oder zeugen sie davon, dass erfolgreiche Schauspieler nicht unbedingt unterhaltsam schreiben können? Ist dieses Buch vielleicht nur ein kollegialer Tribut Potentes an ihren Freund, den weniger erfolgreichen Schauspieler Max Urlacher?

Lebendige Bilder, lebendige Briefe

Diese Fragen können sich einem stellen, bevor man das Buch aufschlägt und zunächst auf eine großzügige Bildgestaltung mit über dreißig, oft doppelseitigen, Fotoillustrationen stößt. Besagte Fotografien, von denen einige von Potente gemacht wurden, zeigen unterschiedliche Winkel und Blickpunkte Berlins und Los Angeles. Sie werden den aus der jeweiligen Stadt kommenden Briefen zugeordnet und portraituren die beiden Weltstädte bildlich in ihrer Großzügigkeit und Vielfältigkeit, aber auch in ihrer Künstlichkeit und Trostlosigkeit: Denkmäler von kitschigem Bombast, heruntergekommene Hauseingänge und von Wolkenkratzern überragte, kunstvolle Kirchendächer sind Beispiele für die Motive. Die Fotos veranschaulichen eine Lebendigkeit, die sie mit den Texten teilen. In ihren Briefen beobachten Potente und Urlacher ihre Umgebung genau, verfremden ihre Erkenntnisse jedoch mit einer großen Liebe zur schriftlich fixierten Inszenierung ihrer Alltagserlebnisse. So schreibt Urlacher in seinem ersten Brief: „Die extravagant ausgestaffierte Kackbrigade und ihre Rädelsführerin sind eine feste Institution meiner Straße. Sie gehören zu ihr wie das rot-gelb blinkende „Bar“-Schild rechts oberhalb meiner Wohnung, dessen pulsierendes Licht meinem Schlafzimmer einen leicht liederlichen Touch verleiht und mir in einsamen Nächten hilft, mich zu stimulieren.“ Urlacher versteht es, in seinen Briefen seine unmittelbare Umwelt in ein inspiriertes, schräges und stets sehr persönliches Licht zu rücken. Sein ausgeprägter Hang zum Detail zeugt von Phantasie reichum und der Lust seine, mal peinlichen, oft witzigen, stets im Nachhinein überdachten, Alltagserlebnisse in inszenierter Form

auszuschmücken und ihnen in seinen Briefen an Potente Raum für Reflexionen zu schaffen. Man liest seine von leichter Hand erzählten, selbstreflexiven Ergüsse mit zwinkernden Augen, erfährt viel über sein Leben, seine Persönlichkeit und bekommt zudem authentische Eindrücke vom Leben in Deutschlands Hauptstadt. Es werden verschiedene Szenelokale und einige versteckte Ecken benannt, an die der Leser sich vielleicht sogar erinnern kann, wenn er selbst schon einmal aufmerksam durch die Straßen Berlins gestreift ist.

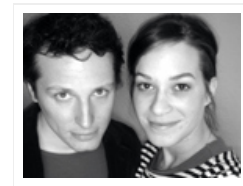
Persönliche Ängste und Sehnsüchte

Während Urlacher in seinen Briefen nicht nur von seiner Wiener Freundin oder einer heißen Internet-Bekanntschäften aus Griechenland erzählt, sondern auch dramatisch misslungene Vorstellungsgespräche am Berliner Theater in vielen Einzelheiten schildert, erfahren wir von Potente nichts über ihre zahlreichen Engagements, die sie zu dieser Zeit in Hollywood-Produktionen hatte. Der Leser, der auf authentische Eindrücke über ihre Arbeit als Schauspielerin in Hollywood hofft, wird enttäuscht. Denn auch Potente schreibt seitenlange Briefe, in denen sie jedoch vor allem kleine Geschichten über ihre ersten Anschaffungen in Los Angeles (Wohnung, Auto, Hund) und Beobachtungen unaufrichtiger Freundlichkeit seitens verschiedener Amerikaner und daraus hervorgehende kommunikative Missverständnisse schildert.

Ein weiteres Thema ihrer Briefe bildet die Konfrontation mit der Angst vor Terrorismus seit dem 11. September 2001. So wird sie als Ausländerin von einem Autoverkäufer, bei dem sie – nicht ohne Stolz – einen Buick Riviera erwirbt, einen kurzen Moment lang misstrauisch gemustert.

Potenten Briefe vermitteln authentische Eindrücke von ihrer Umgebung und ihrer Persönlichkeit. Nie langweilig spiegeln sie stets interessante Facetten ihres Lebensalltags, in einer für sie neuen und ungewohnten Sozialisation wider. Offen erzählt sie in einem Brief von Gefühlen wie Einsamkeit und Momenten des Heimwehs. Das mehrfach ausgedrückte Gefühl der Einsamkeit in einer ungewohnten und neuen Umgebung mag mit ein Grund für Potentes intensiven Briefwechsel mit Urlacher gewesen sein. Doch die Briefe können vor allem als Zeichen einer langjährigen, intensiven Freundschaft gesehen werden. Beide Autoren scheuen nicht davor persönliche Sehnsüchte und Ängste preiszugeben. Sie erinnern sich wiederholt an gemeinsam Erlebtes oder gemeinsame Bekanntschaften, wodurch ihre große Nähe zueinander veranschaulicht ist.

Max Urlachers und Franka Potentes Briefe zeigen über authentische und intime Eindrücke den Alltag in Städten, in denen vieles möglich und wenig unmöglich erscheint. Das kurzweilige Lesevergnügen wird durch einen lebendigen Umgang mit Sprache bereichert. Urlachers Briefe bleiben als Geschichten von dichter und witziger Inszeniertheit eher in Erinnerung als Potentes nüchterner wirkenden Alltagsbeobachtungen.



— Franke Potente und
Max Urlacher
Bildquelle: Radio
Bremen

Diese Buchrezension erschien erstmals am 08.05.2007 beim Magazin Output.

Infos zum Buch:

Los Angeles- Berlin. Ein Jahr

Franka Potente/Max Urlacher

Herder Verlag

ISBN-10: 3-451-28847-8

ISBN-13: 9783451288470

19,90 Euro

Dieser Eintrag wurde veröffentlicht in **Buchkritik, Rezension** und verschlagwortet mit **Berlin, Berlin - Los Angeles Ein Jahr, Brieffreundschaft, Briefwechsel, Franka Potente, Herder Verlag, Los Angeles, Max Urlacher** von **Ansgar Skoda**. **Permanenter Link zum Eintrag** [<http://www.ansgar-skoda.de/zwischen-den-orten/>].